

Zehn APOSTEL, in Sitzposition auf den mit reichem Stuckzierrat und korinthischen Kartuschenkapitellen ausgestatteten Wandpfeilern. Auf der **NORDSEITE** (von vorne nach hinten): Andreas (mit dem Andreas-Kreuz), Philippus (mit dem Kreuzstab), Jakobus d. J. (mit der Walkerstange), Simon (mit der Säge), Judas Thaddäus (mit der Keule). Auf der **SÜDSEITE** (von vorne nach hinten): Jakobus d. Ä. (mit Pilgerstab und Jakobsmuschel am Revers), Bartholomäus (mit Messer und Haut am rechten Arm), Thomas (mit Lanze und Buch), Matthäus (mit Beil), Matthias (mit Lanze). Petrus (mit Schlüssel) und Paulus (mit Schwert) sind als Assistenzfiguren am Altar aufgestellt, Johannes als einziger nicht plastisch, aber bildlich auf dem Altarblatt (mit grünem Untergewand).

Stuckarbeiten

TIERSTUCKATUREN, z. B. Kuckuck, Elster, Eichhörnchen, Phantasievogel, Fliege, Käfer, Spinne, Grashüpfer, Wiedehopf; umrahmt von planlicher Stuckdekoration von Dominikus Zimmermann und vermutlich Gesellen und Mitarbeitern (Außenwände, neben den Fenstern).

Die Stuckarbeiten vom Baumeister der Kirche Dominikus Zimmermann. Von ihm auch die Atlanten, die etwa die Orgelempore tragen, wobei die Figur am südwestlichen Seitenportal (Herkules, dargestellt mit Löwenhaut und Tatzen des Nemeischen Löwen!) ein Proträt seines Brudes und Malers Johann Baptist Zimmermann darstellt.



DECKENFRESKO (1731) von Johann Baptist Zimmermann, dem Bruder des Baumeisters Dominikus Zimmermann. - **ERDTEILALLEGORIEN**: Europa mit kirchlicher (Ordensfrau mit Kelch) und weltlicher Macht (Königin), zudem mit weißem Pferd (links) und schwarzem Reichsadler. Asien mit Frau mit Spitzhut, 2 Männern mit Turban, Kamel. Afrika, mit Frau mit schwarzer Hautfarbe, 2 weiteren Frauen mit brauner Hautfarbe, einem knienden Beduinen, Elefant als Tier. Amerika mit zwei Frauen mit Federschmuckkopfbedeckung, einer weiteren Frau, Krokodil als Tier.



MOTIV DES DECKENFRESKO: Aufnahme Mariens im Himmel, umgeben von Wolkenringen und Heiligen. In kreisförmig angeordneten Gruppen, auf Wolken sitzend: zwischen Europa und Amerika: Miriam, dahinter die Bundeslade, Moses (mit Gestzestafeln), Aaron, David (mit Harfe), Jeremia, Johannes der Täufer (Kamelhaargewand, Kreuzstab mit Schriftband), Isaak (mit Brennholz), Abraham (mit Turban), Josua (mit Schwert und Schild), Irmgard von Buchau/Chiemsee (Benediktinerinnenhabit, 3 Nägel), Katharina von Alexandrien (mit dem Rad), Ursula (mit Fahne), Elisabeth von Thüringen (mit Krug und Brot), Gertrud von Helfta (mit Herz), Margareta (mit grünem Drachen), Barbara (mit Kelch und Hostie), Katharina von Siena (Dominkanerinnenhabit, mit Domenkrone und Rosenkranz), Maria Ägyptiaca (mit Holzkreuz), Heilige ohne Attribut (vermutlich Agatha), Apollonia (mit Zahn in der Zange); daran anschließend: Gruppe der Ordenslaute: Franz von Assisi (mit Kreuz), Antonius von Padua (mit Lilie), Dominikus (mit Rosenkranz), im Hintergrund nicht identifizierbarer Heiliger, davor Benedikt von Nursia (mit Buch und Becher mit Schlange); Norbert von Xanten/Magdeburg (mit Erzbischofs-Kreuz und Monstranz), Augustinus (mit brennendem Herzen), im Hintergrund dazwischen Franz Xaver (mit erhobener Hand und Kreuz), Magnus (mit Abtsstab und Drachen zu seinen Füßen), Berhard von Clairvaux (mit Kreuz und Domenkrone, Lanze und Stab mit Essigschwamm); links, etwas vorgesetzt: Nikolaus von Myra (mit 3 Goldklumpen), Martin von Tours (mit rotem Mantel und Bettler, schon als Bischof); oberhalb von Martin: hl. Georg (mit Fahne in Ritterrüstung) und neben ihm die von ihm gerettete Prinzessin; daneben und etwas darunter: Sebastian (mit Pfeilen), Johannes Nepomuk (mit Birett, Finger am Mund), Stephanus (mit Steinen), Laurentius (mit Rost), daneben zwei Prämonstratenser: Adrian Jansen (mit Schlüssel), Jacob Lacop (mit Messkelch), beide Märtyrer (+ 1572), weil sie sich gegen calvinistische Lehre für Papsttum und reale Gegenwart Christi im Altarsakrament einsetzten. Den Zyklus der Heiligen, die Maria verehren, abschließend sind: Florian (mit ausgeschüttetem Wasser aus dem Löscheimer) und Blasius (mit Kerzen). Im Hintergrund der Gruppen sind immer auch unbekannte Heilige bzw. Märtyrer eher schemenhaft abgebildet. Zahlreiche Engel, auch die 4 Erzengel Gabriel (mit Lilie), Raphael (mit Palmzweig), Michael (ohne Attribut) und Uriel (mit Rosenzweig) geben Maria (bekrönt mit den 12 Sternen), der das Schriftband "REGINA CAELI LAETARE" (Freu dich, o Himmelskönigin) nachgetragen wird, Geleit. Andere Engel ehren sie mit Gesang, Lesung und Musik.

Weitere Elemente des Deckenfeskos: Maria wird als die "neue Eva" vorgestellt im Vergleich zur "alten Eva"; vgl. die der gegenüber dem Lebensbrunn dargestellten Versuchungsszene im Paradies. Auch die Tiere (Pfa, Hasen, Hirsch, Fisch, Fuchs, Bär?, Adler...) haben symbolische Bedeutung (etwa Bezug zur lauretanischen Litanei).



CHORDECKENFRESKO (1730, ebf. von Johann Baptist Zimmermann): Gottvater erwartet mit dem Heiligen Geist (Tauben) den vom Kreuz abgenommenen Christus (Altarblatt) im Himmel. Die himmlischen Heerscharen musizieren und bereiten dem Sohn einen geradezu triumphalen Empfang (mit den aus Stuck gefertigten Putten sind es gewiss deutlich mehr als 50 Engel bzw. Putten, die musizierend und frohlockend den Auferstandenen (noch nicht auf dem Fresko) empfangen wollen. Mit dabei beim Empfang Christi sind die Erzengel (weiß, in Stuck gearbeitet, am Rande des Fresko): Michael (mit Schwert und Schild), Gabriel (mit Lilie), Raphael (mit Pilgerstab und Pilgerflasche) und Uriel (mit Sonnenscheibe).

FRESKEN in den Quertonnen der "Seitenschiffe" mit Szenen aus dem Marienleben und der Marienverehrung: (wechselnd vom nördlichen (n) zum südlichen (s) Seitengang): Verheißung der Geburt Mariens (n), Mariä Geburt (s), Tempelgang Mariens (n), Verlobung mit Josef (s), Verkündigung an Maria (n), Heimsuchung Mariens (s), Darstellung Jesu im Tempel (n), Gründungslegende der Basilika Santa Maria Maggiore (n).

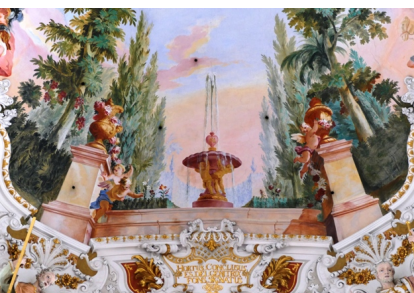
FRESKO ÜBER DER ORGELEMPORE: Maria reicht dem hl. Prämonstratenser Hermann Josef von Steinfeld (* 1155/60, + 1241) den Brautring (mystische Vermählung).

FRESKEN über dem Eingangsbereich der Kirche (Hauptportal): Taufe Jesu durch Johannes (Raum war zugleich Taufkapelle) mit 4 Sinnbildern und "Schlüsselworten". Danach "Transitus" (Bereich unter der Orgelempore, der keinen direkten Lichteinfall hat) mit dem Gemälde des Sterbelagers/Todes Mariens, von den Aposteln umgeben (Petrus mit der Sterbekerze).



In der Stimmung e' - g' - a' - h' - d' (Tedeum-Motiv; Totenglocke d' wird extra geläutet!) + e', "Alte Glocke" (1215 kg), Glockengießerei Ernst, Memmingen, aus dem Jahr 1753; + g', Marienglocke (250 kg), Glockengießerei Bachert, Heilbronn, 1956; + a', Christusglocke (Wetterglocke) (525 kg), Glockengießerei Bachert, 1956; + h', Josefsglocke (350 kg), Glockengießerei Bachert, Heilbronn, 1956; d'', "alte" Marienglocke (Totenglocke) (161 kg), von Johann Daniel Schmelz "umgossen", 1781.

Glockengeläut



Wolfgang Urban, Barockkirche Steinhausen, Bedeutungsfülle von Architektur und Kunst, Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg, 1. Auflage 2015

Otto Beck, Steinhausen. Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau, Pfarrkirche Sankt Peter und Paul, Verlag Schnell & Steiner, Schnell Kunstführer Nr. 203, 34. überarb. Auflage 2010

Adolf Schahl, Kunstbrevier Oberschwaben, Verlag Adolf Bonz & co., Stuttgart 1961, Seit4e 141ff

Quellen



Baugeschichte und Bauwerk



Wallfahrtskirche der Lieben Frau, ehemals Pfarrkirche von Steinhausen. Im Inneren: Pietà, Hochaltar, Marienaltar, Josefsaltar, Zelebrationsaltar, Kanzel, Beichtstühle, Kreuzweg, Holzbildwerke, Sakristeieingänge, Orgel.

Altäre

Turm mehr als 60 m hoch, dreifach geschweifte Haube; Kirchenraum, 19 x 21 m großer Ovalraum / Wandpfeilerhalle.

1183 Prämonstratenserstift Schussenried; Pfarrkirchen von Steinhausen und Muttensweiler 1363 von Propst Berthold II 1363 erworben; etwas später auch das Dorf Steinhausen; Seelsorge durch einen Chorherrn der Prämonstratenser.

1275 "Stainhusen" und "Muttiswiler" erstmals erwähnt

Wallfahrt schon vor 1400, Gnadenbild um 1415 aufgestellt; während des Neubaus im 18. Jhd. in Schussenried, seit 1735 wieder in der Kirche; Wallfahrt wieder belebt.

Neubau der Kirche unter Abt Didacus und Baumeister und Stuckateur Dominikus Zimmermann (* 1685, + 1766), von 1728 bis 1731. Abt Didacus Ströbele, der 1733 abdankt, benediziert die Rokokokirche, deren offizielle Kirchweihe im Jahr 1733 erst nach der Abdankung von Abt Didacus unter seinem Nachfolger Abt Siard Frick erfolgt. Ausbau, Ausmalung (Deckenfresken von Johann Baptist Zimmermann, Bruder von Dominikus Zimmermann, * 1680, + 1758, und Söhne) Ausstattung (zuletzt Glockengeläut) bis 1753. Beide Zimmermanns später (1754) in der Wieskirche.

Januar 1733 Abt Didacus Ströbele muss nach Visitation von Abt Hermann Vogler, Rot a. d. Rot abdanken (Grund "Charakterschwäche", vielleicht auch Kosten der Steinhäuser Kirche (Planung 9000 fl, Endabrechnung ca. 50.000 fl))

Seit 1865 Wallfahrtskirche im Eigentum der Pfarrgemeinde Steinhausen

Renovationen 1844, 1931, 1957 bis 1974, 1989-1994 und 2025 (außen), 1940-1942 und 1967-1974; 2026 (innen); seit Ende 2000 Seelsorgeeinheit Ingoldingen.



HOCHALTAR aus dem Jahr 1750 (ebf. von Joachim Frühholz, * 1715, seit 1741 in Altdorf/Weingarten, + 1770); + Altarblatt, ebf. aus dem Jahr 1750 von Franz Martin Kuen (* 1719, + 1771, aus Weissenhorn); + Gemälde im Altarauszug (Himmelfahrt Jesu von Franz Xaver Forchner (* 1717, + 1751, aus Dietenheim); + Altarfiguren von Joachim Frühholz; links Petrus (mit Buch und Schlüsseln); rechts Paulus (mit dem Schwert); + zentral das Gnadenbild der Pietà (gotisch, aus Süddeutschland, um 1420); + in der Predella 4 weiße Reliefs (von unten links bis unten rechts) mit Szenen aus der Passion Jesu: Jesus am Ölberg, Dornenkrönung, Kreuztragung, Aufrichtung des Kreuzes; + kleinere Holzfiguren links und rechts des Tabernakels stellen Prämonstratenserheilige Jacobus Lacop (mit Kelch) und Adrianus Becanus dar (1729, vermutlich von Georg Anton Machein aus dem vor-maligen Hochaltar); + auf der Balustrade des erhöhten Chorumgangs: Erzengel Micheal (links, mit Seelenwaage und Flammenschwert) und Erzengel Gabriel (rechts, mit aufgeschlagenem Buch: AVE MARIA GRATIA PLENA). Auf dem gekröpften, volutengeformten Giebel sitzen zwei Engel mit Lanze bzw. Stab mit Essigswamm. Der HOCHALTAR bildet quasi mit dem Deckenbild eine Einheit. Der vom Kreuz abgenommene Jesus (Altarblatt) liegt im Schoß der trauenden Mutter (Gnadenbild), fährt aber auf in den Himmel (Gemälde im Auszug) und wird von Gottvater und dem Heiligen Geist (Tauben) und einer großen Schar der himmlischen Heere im Himmel erwartet.



MARIENALTAR (auf der linken Seite vor dem Chor, also der Nordseite); beide Seitenaltäre von Joachim Frühholz aus dem Jahr 1746; die Altarblätter sind von Joseph Esperlin (* 1707 in Degemau/Ingoldingen, + 1875 in Beromünster) Altarblatt Maria übergibt den Rosenkranz an Dominikus (mit Buch und Hund, der eine Fackel im Maul trägt) und Katharina von Siena (allerdings wird ihr kein Rosenkranz direkt übergeben). Um Maria und das Jesuskind sind in bräunlicher "Grisaille-Malerei" die Rosenkranzgeheimnisse abgebildet (links auf Haupteshöhe mit Maria beginnend (gegen den Uhrzeigersinn): der freudreiche, dann der schmerzhaft und schließlich der glorreiche Rosenkranz mit den jeweils 5 Gesätzen. Assistenzfiguren sind die Eltern Mariens (links Joachim mit Taube auf dem Buch; rechts Mutter Anna mit Buch, weil sie Maria das Lesen (und Beten) beigebracht hat.

JOSEFSALTAR (auf der rechten Seite vor dem Chor, also der Südseite) Das Altarblatt zeigt den Tod Josefs (Patron der Sterbenden), umgeben von Maria (rechts) und dem noch jugendlichen Jesus (links), der mit der linken Hand den Kopf Josefs hält und mit der rechten ihn segnet. Die Putten unterhalb zeigen Zimmermannswerkzeuge, die Josef als Bauhandwerker ausweisen. Der Engel weist ihm den Weg zum Himmel, die Putten tragen Attribute wie Lorbeerkranz und Lilie als Symbol der Enthaltsamkeit. Assistenzfiguren sind Mauritius (links, mit Schwert) und Sebastian (rechts, mit Pfeilen).

ZELEBRATIONSALTAR und AMBO von Joachim Sauter, (* 1956, Stuttgart), der u. a. auch den Volksaltar in Baienfurt gestaltet hat. Material "Dorfergrün" (Chloritgneis).



KANZEL von Joachim Frühholz (1746); ganz oben, auf dem Schaldeckel Posaunenengel; am Kanzelkorb weiß-grau gefasste Holzreliefs aus dem Leben Johannes des Täufers; an der Kanzelrückwand ist der 12-jährige Jesus im Tempel dargestellt; an der Decke des Schaldeckels eine Heilig-Geist-Taube; auf dem Schaldeckel Wappen der Schussenrieder Prämonstratenser und des Abtes Siard Frick (* 1750), Nachfolger von Didacus Ströbele.

BEICHTSTÜHLE; von Johann Georg Prestel (* um 1685, + 1778, Ravensburg) aus dem Jahr 1731 mit Gemälden von "Sünderinnen und Sündern" von Johann Bergmayer, (* 1682, + 1753) über der Tür des Beichtthörenden: Petrus (mit dem Hahn), Maria von Magdala, Maria, Bülserin von Ägypten und David (mit der Harfe).

KREUZWEG mit 14 Stationen (aus der Zeit des Barock), Künstler unbekannt; ausdrucksstarke Bilder, in Rahmen mit Akanthus-Rankwerk (vermutlich nachträglich eingebracht).

HOLZBILDWERKE, In Steinhausen sind sehr wenige Holzbildwerke zu sehen: Diese sind jüngeren Datums und werden in den "klassischen" Kirchenführern gar nicht erwähnt: Josef (mit Beil und Ansicht des Westgiebels der Steinhäuser Kirche zu seinen Füßen); sitzende Muttergottes als Himmelskönigin mit Jesuskind; barockes Kruzifix im Chorraum mit Blut, das aus der geöffneten Seite läuft und sich in Rebenform auf dem Körper Jesu absetzt. (links); Antoniusfigur (weiß gefasst) im rückwärtigen Raum der Kirche (Aufschrift: "Bitte um eine Gabel")

SAKRISTEIEINGÄNGE, von Johann Georg Prestel (1731) mit Gemälden von Johann Bergmayer (18. Jhd., aus Zwiefalten) in der Supraporta, also über der Tür. Die Bilder zeigen die Diakone Stephanus (Nordseite) und Laurentius (Südseite) zeigen. Die Nordseite ist mit einem Tuch verhangen, davor ein Kruzifix und ein Kerzenständer. Von J. G. Prestel sind auch die beiden Seitenportale und das Hauptportal (Eiche).



Ausstattung



Zwei Manuale + Pedal, 25 Register

Orgel

1975 von der Orgelbaufirma Reiser, Biberach (Opus 410), als Neubau in altem Gehäuse gebaut; Reiser baute auch die Orgeln von St. Christina, RV und Liebfrauen, RV, Bergatreute (Opus 419, 1978/79; 2 M+P, 18). Mittlerweile wird die Firma als "erloschen" notiert.

